

Stadt Bad Kreuznach

06.10.2017

Bad Münster am Stein-Ebernburg: Musiktheater „Dingo“ aus Hofgeismar begeistert mit Luther-Singspiel



Zum Entsetzen seiner Freunde gibt Martin Luther (Chnutz vom Hopfen) bekannt, dass er ins Kloster gehen möchte. Foto: Beate Vogt-Gladigau

Von Beate Vogt-Gladigau

BAD MÜNSTER AM STEIN-EBERNBURG - Der Blick auf die Persönlichkeit von Martin Luther, die sich im Verlauf des Reformationsprozesses verändert, auf seine Zerrissenheit und seine Glaubenszweifel stand beim historischen Singspiel „Ein feste burg und welt vol teüfel – Doktor Martinus und das Mittelalter“ im Fokus. Das Musiktheater Dingo aus Hofgeismar um den künstlerischen Leiter Dr. Lothar Jahn, der das Stück auch schrieb, hatte in der Wehrkirche Licht und Schatten im Leben des Reformators einfühlsam in Szene gesetzt.

Mystisch und expressiv in der Gewitterszene

DAS THEATER

Das Dingo Musiktheater startete in den 70er Jahren als Rock-Theater und inszenierte auf Nachfrage auch ein Stück, das sich mit dem Mittelalter befasste. Daraus entstand der heutige Schwerpunkt mit regelmäßigen mittelalterlichen Produktionen. Das Musiktheater Dingo richtet auch den Minnesängertwettstreit auf der Burg Falkenstein aus.

Die Mitglieder des Ensembles kommen aus ganz Deutschland. Martin Luther aber, die Hauptrolle, war mit dem Altenbamberger Erzähler und Nachtwächter von Ebernburg, Chnutz vom Hopfen, besetzt. Die Klaviatur der Gefühle von Luther übertrug er sehr differenziert in Stimme und Gestik. Mystisch und expressiv in der „Gewitterszene“, als Luther der heiligen Anna schwor, wenn er dieses überlebt, „dann werde ich Mönch“. Fröhlich, als er diese Entscheidung seinen Freunden mitteilt, zweifelnd, ob er für das

Kloster gut genug ist, und triumphierend und erleichtert, nachdem er die Bibel ins Deutsche übersetzt hatte.

Stark waren Rollen wie von Staupitz, Luthers Widersacher Tetzl, Thomas Müntzer oder Katharina von Bora besetzt. Für das ganze Ensemble galt, dass keine „Leerstellen“ entstanden; alle Szenen waren „ausgespielt“, auch bei Statisten-Passagen. Ein schöner Regieeinfall: Nonnen, die hinter einem halbtransparenten Paravent saßen und mit einer Lampe angestrahlt wurden,

sangen geistliche Lieder. Geschickt und collagenhaft betteten mittelalterliche Musik, kirchlicher Chorgesang in Latein oder im Deutsch der Lutherzeit, Minnelied und Spielmannsmusik die Textpassagen ein. Dabei erklangen Instrumente wie Laute, Harfe, Krummhörner, Flöten, Drehleier, Rauschpfeife oder Schlagwerk.

Der Ansatz für das Singspiel ist, Martin Luther mit all seinen Ängsten, Sorgen und Problemen darzustellen. Lothar Jahn arbeitet mit Originalzitatzen. Einige von ihnen haben es bis in die Neuzeit geschafft („Der Woche zwier schadet weder ihm noch ihr, das macht im Jahr einhundertvier“ oder „Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang, der bleibt ein Narr sein Leben lang“). Gezeigt wird Luther im Kontext mit seinen Weggefährten auch als ein Zweifler an seinen eigenen Worten, obwohl er in Wirklichkeit einen Umsturz auf dem religiösen Parkett ausgelöst hatte, der zur Säkularisierung führte. Deutlich kommt auch der zeitkritische Aspekt heraus, dass die Stimmung zu einer Reform reif war, da die Kirche keine geistliche Führerin mehr ist. Thomas Müntzer sagt über Luther, der zornig wegen der Ablassbriefe Tetzels ist: „Von der Gemeinschaft, nicht von der Drohung lebt die Kirche. Das ist der Traum von Luther.“ Auch das wird nicht unter den Tisch gekehrt, sondern bleibt als Kritik stehen: Luthers Feindschaft gegenüber den Juden, obwohl in ihren Schriften alles auf Jesus hinweise, wie ihn ein Gast bei einem Gelage überzeugen möchte. Schließlich hatte Luther die Juden früher bekehren wollen. Jetzt aber unterstreicht er, die beste Judentaufe fände in der Elbe statt. „Ein Mühlstein um den Hals.“

Die beachtenswerte Aufführung in der Wehrkirche, in der leider einige Plätze unbesetzt waren, konnte nur mit finanzieller Unterstützung der Kuna-Stiftung realisiert werden.

Mit dem Luther-Singspiel tritt das Ensemble auch am 28. Oktober in der Klosterkirche Fredelsloh (18 Uhr) und am 31. Oktober in der Marktkirche von Eschwege (18 Uhr) auf.

[Noch mehr Nachrichten aus der Region lesen? Testen Sie kostenlos 14 Tage das Komplettpaket Print & Web plus!](#)